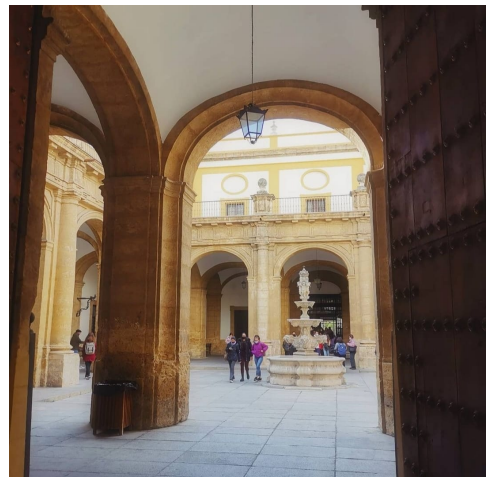


Meine Sprachassistentz an der Universidad de Sevilla, Spanien (mit Baby und Kleinkind)

Im akademischen Jahr 2021/2022 habe ich eine DAAD-Sprachassistentz - inzwischen heißt das Programm „Deutschlehren.international“ - an der Universidad de Sevilla im wunderschönen Andalusien gemacht. Bei dieser Erfahrung begleiteten mich mein Kleinkind (zu Reisebeginn 1,5 Jahre alt) und mein Ehemann. 12 Tage nach Stipendienstart kam dann noch unser Baby dazu, das dementsprechend in Spanien geboren ist. Ich habe also meinen Mutterschutz in Spanien gemacht und gebe zu - das Timing war nicht ganz optimal. Die Bewerbung für die Assistentz war allerdings vor Beginn der Schwangerschaft abgesendet. Da mein Mann Spanier ist, hatten wir zu Beginn viel Unterstützung durch meine Schwiegereltern in der Extremadura. Insgesamt war auch die medizinische Versorgung optimal und es waren auch einige zusätzliche Tests in der Schwangerschaft und im Anschluss an die Geburt enthalten, die in Deutschland eine Privatleistung dargestellt hätten. Mit der europäischen Gesundheitskarte ist man also bestens abgesichert.

Mitte November (nach den „obligatorischen“ acht Wochen deutschem Mutterschutz) startete ich dann die Assistentz aktiv. Im Vorfeld hatte ich bereits durch E-Mails Kontakt zu einigen Leuten aus der Deutschabteilung der Uni Sevilla. In diese Zeit fiel auch die Auseinandersetzung mit den Lehrwerken, Überlegungen zu Zusatzveranstaltungen und -angeboten sowie ein paar organisatorische Aufgaben. Ab Start der Assistentz vor Ort in Sevilla unterrichtete ich somit ab Tag 1. Insgesamt übernahm ich drei Sprachkurse komplett (B1.1, B1.2 und B2) und einen Kurs zu 2/3 (Iniciación C1 - das letzte Drittel machte ein spanischer Kollege). Jeder Kurs bestand aus 6UE pro Woche, sodass ich im ersten Semester auf 12UE und im zweiten Semester auf 10UE der mir zugewiesenen Kurse kam. Im Sommersemester unterrichtete ich zudem noch einen von mir vorgeschlagenen und konzipierten Theaterkurs mit durchschnittlich 4UE pro Woche. Des Weiteren kam die Betreuung und Beratung von drei Sprachtandempaaren sowie die Organisation einiger kultureller Events hinzu. Zusätzlich bot ich pro Woche sechs Stunden für Sprechzeiten an. Diese Zeit konnte man jedoch auch gut zur Unterrichtsvor- und Nachbereitung nutzen, wenn niemand da war. Durch die pandemische Lage konnte die Sprechstunde außerdem online durchgeführt werden, sodass ich in dieser Zeit, wenn niemand eine Sprechstunde gebucht hatte, bei meinem Baby sein konnte. Die Studierenden waren auch sehr nett, sodass es immer sehr angenehme Unterrichtsstunden waren. Insgesamt war der Unterricht sehr frei, da es in diesem Jahr kein Lektorat an der Universidad Sevilla gab und die Abteilungsleitung erst neu angefangen hatte und dann leider verstorben ist. Dies kam für alle sehr überraschend und führte sicherlich dazu, dass die Schilderung der Organisation nicht repräsentativ für die kommenden Jahre ist. Zu Ende der Assistentz habe ich jedoch mit der neuen Leitung gesprochen und es wurde mir versichert, dass die Stundenzahlen in Zukunft an die normalerweise geplanten 8-10UE pro Woche angepasst werden und Kranken- oder Mutterschutzzeiten nicht als zusätzliche Arbeitszeit während der übrigen Assistentz „oben drauf gepackt werden“, wie es mit meinen Mutterschutzzeiten in diesem Jahr der Fall war. Dies zeigte nur noch einmal mehr, dass ich in einem vertrauensvollen Rahmen die Assistentz reflektieren konnte und eine gute, respektvolle Kommunikation für die Uni Sevilla spricht.

Insgesamt war die Vereinbarkeit von Familie und Assistentz sehr gut, da wir das Glück hatten, eine Wohnung direkt gegenüber der Universität mieten zu können. So dauerte der Weg von unserer Haustür bis zum Eingang der Universität weniger als eine Minute und ich konnte ohne



Das beeindruckende Innere der Universidad de Sevilla

Probleme zum Stillen oder Essen nach Hause gehen. Da generell die Planung auch von zuhause aus stattfinden konnte, habe ich somit viel Zeit parallel mit unserer Kleinsten verbringen können. Die „Große“ ist in eine deutsch-spanisch bilinguale Montessori-Krippe gegangen, die glücklicherweise durch das DAAD-Stipendium finanziert werden konnte. Das war toll für unsere Tochter, da sie so weiterhin viel Kontakt zu beiden Sprachen haben konnte. Das Hinbringen und Abholen hat mein Mann erledigt, da er ein Fernstudium gemacht hat und somit zeitlich und örtlich flexibel war. So konnte die Kinder- und Babybetreuung gesichert werden. Familienfreundlich ist Sevilla auf jeden Fall. Es gibt Spielplätze an jeder Ecke und die meisten Leute sind auch sehr nett zu Kindern. Man hat nicht das Gefühl, dass man unerwünscht ist. Wir hätten uns auch durchaus vorstellen können noch ein paar Jahre dort zu bleiben, allerdings haben wir uns aufgrund eines sehr guten Jobangebots dafür entschieden, nach Deutschland zurückzukehren.

Eine Sache, die in Deutschland eventuell eher untypisch ist, sind die abendlichen Aktivitäten mit kleinen Kindern. Wir sind oft abends noch in eine Bar (eher wie ein Café nur abends und einige Personen trinken alkoholische Getränke - weniger partymäßig als das, was man unter dem Begriff Bar auf deutsch vielleicht versteht) gegangen und haben uns dort mit Freund*innen getroffen - durchaus auch bis 23 Uhr oder später, was in Deutschland wahrscheinlich irgendwann das Jugendamt auf den Plan gerufen hätte. Durch die Siesta der Kinder von ca. 17-19 Uhr jedoch, haben die auch genug Schlaf bekommen - oder haben direkt im Kinderwagen oder auf dem Schoß in der Bar geschlafen.

Zum finanziellen Aspekt: Unsere Finanzierung bestand aus dem Grundstipendium + Kinderbonus für das 1. Kind + reduzierter Kinderbonus für das 2. Kind + Ehepartner*innenzuschlag + Erstattung der Betreuungskosten. Dies war definitiv ausreichend um uns während der Zeit zu versorgen, wobei wir jedoch in einer ca. 50m² großen, möblierten Zwei-Zimmer-Wohnung gewohnt haben, da diese aufgrund der extrem guten Lage sehr teuer war (850€ kalt). Möblierte Wohnungen sind in Spanien sehr viele zu finden, jedoch mindestens genau so häufig werden Mieter*innen für mindestens zwölf Monate gesucht. Mit ein bisschen Geduld kann man aber durchaus gute Wohnungen oder WG-Zimmer finden.

Unsere Reisen gingen zumeist ins Landesinnere in die Extremadura, nach Madrid und nach Castilla/La



Der Ausblick von der Terrasse unserer Lieblingsbar

Mancha, da wir bereits mehrfach in Andalusien im Urlaub waren. Da wir ursprünglich gerne länger in Spanien geblieben wären, haben wir ein Auto gekauft. Mit dem Zug lässt es sich aber auch gut und schnell reisen.



El mirador de la memoria (Extremadura)

Wichtig war für uns neben dem Reisen vor allen Dingen das Alltagsleben in Sevilla erleben und genießen zu dürfen. Ein Foto von unserer Lieblingsfrühstücks- und -tapasbar in der Nähe der Giralda teile ich auch sehr gerne mit euch.

Alles in allem war die Assistenz in Sevilla super lehrreich, spannend, überraschend, wunderschön und einfach ein tolles Erlebnis, für das ich mich auch sehr gerne noch einmal beim DAAD bedanken möchte!